

(Präsident.)

(A) übrigen unverändert nach der Vorlage anzunehmen?

Einstimmig.

Damit ist der Punkt 1 der Tagesordnung erledigt.

Wir kommen zu Punkt 2 der Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 39 zum Entwurfe eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, die Unterhaltung und Föhrung der Zuchtbullen betreffend, vom 30. April 1906.

Das Wort hat der Herr Minister des Innern.

Staatsminister Graf **Viktum v. Cassädt**: Meine sehr verehrten Herren! In der Sitzung vom 6. Mai 1910 haben Sie beschlossen, den Anträgen Ihrer Beschwerde- und Petitionsdeputation gemäß, die Petitionen, welche sich auf das Rörgegesetz bezogen, soweit sie auf Aufhebung des Rörgegesetzes gerichtet waren, auf sich beruhen zu lassen, soweit in ihnen aber die Einführung des allgemeinen Rörzwanges gewünscht war, sie der Staatsregierung zur Kenntnisaahme zu überweisen. Die Erste Kammer hat keine Gelegenheit gehabt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, dagegen hat sich der Landeskulturrat in seiner Gesamtsitzung vom Oktober 1911 für die Einführung des allgemeinen Rörzwanges ausgesprochen, wenn die Rörkosten auf die Staatskasse übernommen würden. Er hat sich aber für die Einführung des allgemeinen Rörzwanges nur mit dem Vorbehalte ausgesprochen, daß Privatbullen, welche nur für den eigenen Viehbestand der Gutsbesitzer Verwendung finden, auch angeführt werden können, wenn sie einer anderen als der im Orte vorherrschenden Rasse angehören. Diesen Wünschen entspricht der vorliegende Gesetzentwurf. Ich hoffe, daß Sie mit der Annahme dieses Gesetzentwurfes auch die Mißstimmung beseitigen werden, die hier und da noch in den Kreisen der Landwirtschaft gegenüber dem Rörgegesetz besteht.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Hähnel.

Abg. Dr. **Hähnel**: Meine sehr geehrten Herren! Ich beantrage, den vorliegenden Gesetzentwurf der Beschwerde- und Petitionsdeputation zu überweisen.

Bevor ich auf den Gesetzentwurf selbst eingehe, möchte ich mir gestatten, einige allgemeine Bemerkungen zu machen. Der Herr Minister bemerkte soeben, daß sich immer noch hier und da im Lande Mißstimmungen gegen den Rörzwang überhaupt geltend machen. Nun liegen ja die Verhältnisse in unserem engeren Vaterlande verschiedenartig. Wir haben ganze Gegenden, die an der Viehzucht, nämlich an der Aufzucht von Kälbern, ein

wesentliches Interesse deshalb nicht haben, weil sie in der Hauptsache Abmelkewirtschaft betreiben, es ihnen also ganz gleichgültig ist, von welchem Bullen die Kälber fallen, die sie ja ohnehin an den Fleischer verkaufen. Es würde aber doch nicht richtig sein, wenn man aus diesem Grunde schließen wollte, daß das Interesse an einer gedeihlichen Rindviehzucht im Lande nicht unterstützt werden müßte, denn so sehr man sich auch bisher auf den Ankauf aus anderen Ländern verlassen konnte, die Viehzucht treiben, so problematisch erscheint dies für die Zukunft. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß die Viehpreise, namentlich die Preise für Nutztiere, immer noch einer wesentlichen Steigerung entgegengehen. Ist es doch jetzt keine Seltenheit, daß Kühe schon mit über 600 M. bezahlt werden. Was ist nun die weitere Folge? Eine große Anzahl Landwirte, namentlich kleinere Landwirte, scheuen sich, so hohe Preise anzulegen. Sie wenden sich für die Ergänzung ihrer Viehbestände nach Gegenden, aus denen der Bezug des Ersatzes für unsere Viehbestände kaum zu empfehlen ist, ja als bedenklich bezeichnet werden muß. Ich will nicht über ganze Gegenden etwa damit das absprechende Urteil fällen, als ob sie viehzüchterisch zurückständen. Aber wenn ich in meiner nächsten Nähe die Kühe, die über die preussische Grenze von Uttichenau aus nach Sachsen zugeführt werden, einer abfälligen Kritik in der Hauptsache unterziehe, so glaube ich, daß ich damit das Richtige getroffen habe. Es wird wohlfeiles Vieh von dort aus eingeführt, bei dem der Gesundheitszustand mitunter höchst fragwürdig ist. Beweis dafür ist, daß derartige zu uns eingeführte Kühe sehr oft nach kurzer Zeit mit Ausnutzung unserer Schlachtviehversicherung abgeschlachtet werden. Es entsteht dadurch auch noch der Übelstand, daß unsere gesamte Fleisch- und Viehproduktion öfter als krankheitsverdächtig bezeichnet worden ist, als es tatsächlich der Fall ist. Meine Herren! Es ist also auch von allgemeinen Gesichtspunkten aus dringend zu wünschen, daß der Aufzucht von Vieh, der Kälberaufzucht, mehr Interesse entgegengebracht werde, als es bis jetzt durchschnittlich der Fall ist.

Meine Herren! Nun ist es eine bekannte, durch nichts bestrittene Tatsache, daß die Hebung der Viehzucht wesentlich gefördert wird durch die Föhrung, am meisten natürlich dadurch, wenn beide, Bulle und auch Muttertier, angeführt werden. Wenn ich an die Spitze den Satz setze: „Keine erhebliche Föhrung der Viehzucht ohne Föhrung“, so ist damit noch nicht gesagt, daß es eine Zwangsföhrung sein muß. Es könnte auch auf anderem Wege, durch freiwillige Einrichtungen, dem nachgekommen werden. Ich will aber hervorheben, daß der Landeskulturrat diesen